Professor Dr. Franz Schötz
(1920–2022)

Susanne S. Renner

Bild: Franz Schötz und Gudrun Bull, seine Lebensgefährtin, am 09.09.2020 bei einem Besuch anlässlich der Aufstellung der erneuerten Dachziervasen des Botanischen Instituts, welche Franz Schötz aus jungen Jahren gut kannte.
Foto: Susanne S. Renner

Franz Schötz trat der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 1943 bei – als 23-jähriger Student; mit ihm verliert die Gesellschaft ihr sicher langjährigstes Mitglied. Zugleich geht mit Herrn Schötz der Letzte, der die Verhältnisse am Münchner Botanischen Institut und Botanischen Garten von 1940 an genau beobachtete, in mehreren privat gedruckten Schriften festhielt und mitgestaltete.

Anschrift der Autorin: Prof. Dr. Susanne S. Renner, Washington University, Department of Biology, Saint Louis, MO 63130, USA; e-Mail: srenner@wustl.edu

© Bayerische Botanische Gesellschaft e. V. 2022

Franz Schötz wurde am 8. November 1920 in München geboren und studierte von Januar 1940 bis Juli 1941 Botanik an der Ludwig-Maximilians-Universität. Zu Beginn seiner Studienzeit hörte er Vorlesungen im ehemaligen Pflanzenphysiologischen Institut, Karlstraße 29, unfern vom Münchner Hauptbahnhof. Als 21-jähriger wurde Schötz zum Wehrbezirkskommando München II eingezogen, wo es ihm möglich war, dem Garten- und Institutspersonal in manchem zu helfen, und diese Hilfe setzte sich nach Kriegsende fort. Ein Beispiel war das Einfädeln der Beschaffung von Kohle für das Heizen der Gewächshäuser Ende August 1945, eine von Franz Schötz' vielen unvergesslichen persönlichen Anekdoten: Ich half *„indem ich mich an eine in unserem Haus einquartierte Amerikanerin [...] wandte. ...Sie wiederum [kontaktierte] bei der Militärregierung hier in München den für kulturelle Belange zuständigen Referenten, der sich dann für die Sache einsetzte. [...] Der Garten kam unversehrt über den Winter, und das Institut profitierte auch davon, weil es ja von der Gartenheizung mitversorgt wurde."* Ein anderes oft erzähltes Beispiel war die Beschaffung von Zaun-Material für den Alpen-Garten am Schachen (im Wettersteingebirge bei Garmisch-Partenkirchen) in abenteuerlichen Motorradfahrten zwischen München, Garmisch und dem Schachen, für die über Umwege beschaffte amerikanische Benzinmarken grundlegend waren.

Franz Schötz promovierte bei dem Genetiker Otto Renner, der vom 9. November 1948 bis Sommer 1953 Professor für Botanik an der Ludwig-Maximilians-Universität und Direktor des Botanischen Gartens war. Thema war die Plastidenvererbung bei *Oenothera* (Schötz 1952, 1954). Auch für seine Habilitation (Schötz 1958) blieb Schötz bei *Oenothera*. Nach deren Abschluss wechselte er zum Botanischen Garten (verwaltet von den naturwissenschaftlichen Sammlungen des Staates) und wurde dort 1960 Oberkonservator, 1964 Sammlungsdirektor, 1970 Landeskonservator, 1971 Sammlungsdirektor und 1973 leitender Sammlungsdirektor. Nach der Emeritierung von Hermann Merxmüller, der sowohl Garten als auch Institut geleitet hatte, übernahm Franz Schötz von 1985 bis 1988 die Direktion des Gartens. Auch nach seiner Pensionierung waren er und seine Frau, ebenfalls Botanikerin und verstorben 2004, regelmäßige Besucher des Gartens, erleichtert durch ihre dem Garten nahe Wohnung in München-Obermenzing.

Während seiner Jahre am Botanischen Garten setzte Franz Schötz seine Forschung fort, wechselte aber zur Zellstruktur. Er war der erste Botaniker, der in Bayern die damals revolutionäre Elektronenmikroskopie etablierte. Seine Beherrschung dieses Gerätes führte zu Arbeiten zur Differenzierung des Thylakoidsystems (Schötz 1968) und zu dreidimensionalen, maßstabgetreuen Rekonstruktionen von Zellen, visualisiert aus Tausenden von Serienschnitten. So ergründete er u.a. grüne Flagellatenzellen und *Chlamydomonas*-Zellen (Schötz 1972, Schötz et al. 1972). Schötz veröffentlichte zudem mehrere Broschüren über den Botanischen Garten, sowohl über die Gewächshäuser als auch über die Außenstation, den oben erwähnten Alpengarten auf dem Schachen. Seine umfassenden Kenntnisse von Struktur, Genetik, Ökologie und Systematik ermöglichten ihm ein selten tiefes Verständnis von Pflanzen und ihren Anpassungen. Franz Schötz' grundlegendste Leistung für die Botanik sind jedoch seine Abhandlungen *Zur Geschichte der Botanik in Ingolstadt 1472 – 1800* (Schötz 2006) und *Zur Geschichte der Botanik an der Ludwig-Maximilians-Universität Landshut 1800–1826, der heutigen Ludwig-Maximilians-Universität München* (Schötz 2008). Wer sich für die

© Bayerische Botanische Gesellschaft e. V. 2022

Bild 2: Franz Schötz im Botanischen Garten München mit *Geranium maderense*, 13.07.2007. Foto: Botanischer Garten München, zur Verfügung gestellt von Familie Schötz, vermittelt von Dr. E. Bayer.

Entwicklung der akademischen Lehre in den Naturwissenschaften interessiert, findet in diesen Bänden Fakten und Einsichten, die auf jahrelanger Quellenforschung beruhen und die diese Werke zu wichtigen Beiträgen zur Geschichte der akademischen Botanik in Deutschland machen.

Mit Franz Schötz verliert die bayerische Botanik einen herausragenden Historiker und der Botanische Garten München die wohl letzte direkte Verbindung zu den Jahren der Erneuerung und Qualitätserhöhung seiner Sammlungen von 1945 bis 1988.

Publikationen (Auswahl):

Schötz, F. 1952: Plastidenvererbung. – Naturwiss. Rdsch. 5: 185-190.

Schötz, F. 1954: Über Plastidenkonkurrenz bei *Oenothera*. – Planta (Berl.) 43: 182-240.

Schötz, F. 1958: Periodische Ausbleichungserscheinungen des Laubes bei *Oenothera*. – Planta (Berl.) 52: 351-392.

Schötz, F. 1968: Über Plastidenkonkurrenz bei *Oenothera*. II. – Biol. Zentralblatt 87: 33-61.

Schötz, F. 1972: Dreidimensionale, maßstabgetreue Rekonstruktion einer grünen Flagellatenzelle nach Elektronenmikroskopie von Serienschnitten. – Planta (Berl.) 102: 152-59.

Schötz, F. 2006: Zur Geschichte der Botanik in Ingolstadt 1472–1800. Die Botanik als Teil der Medizin. – Abh. Math. Phys. Kl. Bayer. Akad. Wiss. N.F.173: 1-224.

Schötz, F. 2008: Zur Geschichte der Botanik an der Ludwig-Maximilians-Universität Landshut 1800–1826, der heutigen Ludwig-Maximilians-Universität München. – Regensburgische Botanische Gesellschaft, Regensburg.

Schötz, F., Bathelt, H., Arnold, C.G. & Schimmer, O. 1972: Die Architektur und Organisation der *Chlamydomonas*-Zelle. – Protoplasma 75: 229-254.

© Bayerische Botanische Gesellschaft e. V. 2022

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 92

Autor(en)/Author(s): Renner Susanne Sabine

Artikel/Article: Professor Dr. Franz Schötz (1920–2022) 231-233